

Pastorales Konzept – Stand: 05.12.2023

Mach uns zu einem

Werkzeug

Deines

Friedens

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort: Die Zeichen der Zeit	3
Einführung: Unterwegs mit Unterbrechungen	5
Die Pfarrei Heilig Kreuz: Woher wir kommen. Wo wir stehen.	7
▶ Grundlegende Zahlen, Daten, Fakten	7
▶ Nachgeschaut: Ergebnisse der Pfarreianalyse	21
▶ Momentaufnahme: Unser pfarrliches Leben	23
▶ Pandemie und Krieg: Wie aus Herausforderungen Neues wächst	34
Unsere Vision	39
▶ Wir nehmen wahr: Was wir im Hinsehen und Hinhören entdeckt haben.....	39
▶ Unsere Vision: „Mach uns zu einem Werkzeug Deines Friedens“	43
▶ Wir gehen los: Erste konkrete Schritte	44
Schwerpunkte und Ziele	46
▶ Dranbleiben. Verabschieden. Neuland begehen.....	46
Anhang	52
▶ Erstes Gebäudekonzept der Pfarrei Heilig Kreuz	52
▶ Friedensgebet des Heiligen Franz von Assisi	56

Vorwort: Die Zeichen der Zeit

Fünfeinhalb Jahre. So lange waren Menschen aus unserer Pfarrei und unseren Gemeinden miteinander unterwegs, um das hier vorliegende Pastorale Konzept fertigzustellen. Den Weg mit all seinen Unterbrechungen schildern wir in der folgenden Einführung.

Dieses Vorwort möchte ich nutzen, um all jenen zu danken, die in irgendeiner Weise mitgewirkt haben: Im Analyseteam, im Rahmen des Visionstages, im Redaktionsteam, bei all den Vorgesprächen in den Räten und schließlich bei den beiden Klausurtagen im Herbst 2022. Manche haben den gesamten Weg begleitet, während andere nur am Beginn oder in der letzten Phase dabei waren.

Besonders wichtig waren auch all jene junge und ältere Menschen in unserer Pfarrei, die uns im Alltag und ganz unabhängig vom Pastoralen Konzept Impulse, Gedanken, Kritik und Feedback mit auf den Weg gegeben haben. Vieles davon fand seinen Weg und ist nun an verschiedenen Stellen in unserer Vision und / oder in unseren Gedanken und Zielen angekommen.

Schließlich ein herzliches Dankeschön auch an Frau Benz und Frau Sachs, die uns in der intensiven Schlussphase als Moderatorinnen begleitet und geholfen haben, Änderungswünsche und fehlende Aspekte auf eine sehr konstruktive und zielführende Weise einzuarbeiten.

Und jetzt? In der beschlussfassenden Klausur haben wir festgestellt, dass manches von dem, was hier beschrieben wird (insbesondere bei der Beschreibung unserer Pfarrei) schon nach kurzer Zeit „veraltet“ sein wird. Die kirchliche, die politische und die gesellschaftliche Gemengelage ändert sich in einer Geschwindigkeit, die einen Blick in die Zukunft kaum erlaubt: Wir wissen nicht, vor welchen Herausforderungen wir morgen oder in einem oder zwei Jahren stehen werden.

Wir sind überzeugt, dass unser Konzept uns für den Weg in diese ungewisse Zukunft eine starke Basis und einen wertvollen Ausgangspunkt bietet: Denn wir legen unser Hauptaugenmerk auf die „Zeichen der Zeit“, die uns herausfordern und die wir als Chance sehen: Solange es uns gelingt, uns immer wieder „zusammenzuraufen“, konstruktiv miteinander und mit der jeweils aktuellen Situation vor Ort und in der Welt umzugehen und uns zu fragen, welchen konkreten Beitrag wir als Christ*innen, als Gemeinden und als Pfarrei leisten können, sind wir auf einem guten Weg. Auf einem guten Weg, „Werkzeuge seines Friedens“ zu sein.

Uns und all den Menschen in unserer Pfarrei, die in Zukunft auf der Basis dieser Haltung gemeinsam unterwegs sind, wünsche ich Gottes Segen, offene Herzen und Ohren, gute und kreative Ideen – und helfende Hände.

Ihr und Euer Pfarrer,

A handwritten signature in black ink, reading "Carsten Leihäig". The signature is written in a cursive, flowing style.

sowie die Gremien der Pfarrei Heilig Kreuz Winnweiler

Einführung: Unterwegs mit Unterbrechungen

Die Entwicklung des hier vorliegenden pastoralen Konzeptes wurde in mehrfacher Hinsicht „unterbrochen“. Das Seelsorgeteam, die Gremien und die Menschen der Pfarrei begannen im Frühjahr 2017 die ersten Schritte zur Erstellung des Konzeptes zu gehen. Im Rahmen eines Visionstages im April 2018 in Münchweiler an der Alsenz wurden erste Bruchstücke einer Vision gesammelt und in den Raum gestellt. Die Ergebnisse der Pfarreianalyse konnten im April 2019 vorgestellt werden.

Eine ungewollt lange „Pause“ entstand in den Folgejahren bis 2022. Zunächst durch den personellen Wechsel im Seelsorgeteam, welcher es erforderlich machte, dass der neue leitende Pfarrer zunächst die Pfarrei und ihre Menschen kennen lernte. Nach den ersten Monaten der „Eingewöhnung“ gab es 2020 ein Treffen mit der Gemeindeberatung, um miteinander den weiteren Weg zur Entwicklung des pastoralen Konzeptes zu klären. Alle weiteren Planungen wurden jedoch durch den Ausbruch der Coronapandemie und ihren Folgen zum Erliegen gebracht.

Während der Lockdowns und darüber hinaus hatten andere Themen absolute Priorität; gemeinsame Treffen waren nicht oder nur unter extrem erschwerten Bedingungen – auf digitalem Weg – möglich. Das Seelsorgeteam entschied sich in Rücksprache mit dem Pfarreirat dafür, das pastorale Konzept erst dann weiterzuentwickeln, wenn die Rahmenbedingungen hierfür gegeben wären.

Anfang 2022 standen die Zeichen hierfür gut. Das Seelsorgeteam plante bereits, die nächsten Schritte in Sachen Pastorales Konzept zu gehen, als völlig unerwartet der Krieg in der Ukraine losbrach. In den folgenden Wochen und Monaten hatten (neben dem alltäglichen Pfarreileben rund um die Fasten- und Osterzeit) die Notunterkunft für Kriegsgeflüchtete und deren Folgeprojekt Priorität. Erneut musste die Arbeit am Pastoralen Konzept liegen bleiben.

Erst Anfang Juni 2022 erlaubte es die Lage, den vor Langem begonnenen Weg weiterzugehen. In einem ersten Schritt trug Pfarrer Leinhäuser anhand der vorliegenden Protokolle und Unterlagen die Ergebnisse der Arbeiten und Treffen der letzten Jahre zusammen und verfasste ein erstes Gerüst für das vorliegende Konzept. In einem Visionstag „Pastorales Konzept – wir gehen weiter“ am 15. Oktober 2022 sichteten der Pfarreirat sowie Mitglieder aus allen pfarrlichen Gremien und Ausschüssen die Ergebnisse sowie die bereits vorliegenden Ansätze der Vision, um sie im Rahmen einer Reflektion und Vergewisserung zu aktualisieren und schließlich eine gemeinsame Vision zu entwickeln. In der Folgezeit wurde das Konzept weiter ausgearbeitet und am 10. Dezember 2022 vom Pfarreirat beschlossen.

Die hier beschriebenen Unterbrechungen haben sich letztlich als äußerst wertvoll erwiesen: Durch Pandemie und Krieg sind Initiativen entstanden und Kräfte freigeworden, die uns mit wertvollen Impulsen und Ideen bereichert haben, welche nun Teil unserer Vision und unserer Ziele sind.

Die Pfarrei Heilig Kreuz: Woher wir kommen. Wo wir stehen.

► Grundlegende Zahlen, Daten, Fakten

Unsere Pfarrei und ihre jüngere Geschichte

Die Pfarrei Heilig Kreuz wurde am 01. Januar 2016 errichtet. Sie setzt sich zusammen aus den ehemaligen Pfarreien

- **Winnweiler**, Herz Jesu (Pfarrer: Walter Fuhrmann)
- **Imsbach**, Unbefleckte Empfängnis Mariä (mit Filiale Falkenstein) (Pfarrer: Walter Fuhrmann)
- **Börrstadt**, St. Nikolaus (mit Filiale Sippersfeld) (Pfarrer: Thaddäus Broz)
- **Lohnsfeld**, St. Jakobus der Ältere (mit Filialen Höringen, Münchweiler a.d. Alsenz, Potzbach) (Pfarrer: Thaddäus Broz)



Während Pfarrer Fuhrmann zum Leitenden Pfarrer ernannt wurde, wurde Pfarrer Broz als Kooperator ein Teil des Seelsorgeteams, welches durch Gemeindereferentin Gabriele Heinz vervollständigt wurde. An dieser Stelle muss eine erste Bewertung vorgenommen werden, da die genannte personelle Zusammenstellung bis heute spürbare Nachwirkungen zeigt: Da beide Priester nach Zusammenlegung der ehemaligen Pfarreien vor Ort und weitestgehend in ihren ehemaligen Bereichen tätig blieben, änderte sich in den einzelnen Gemeinden de facto nur wenig. Die ehemaligen Pfarreien hatten weiterhin „ihren Pfarrer“ vor Ort und konnten so nur schwer ein Verständnis für die neue Pfarrei und für ein gemeinsames „Wir“ entwickeln.

In den ersten Jahren nach der Errichtung der Pfarrei stellten sich alle Gemeinden der Herausforderung zu prüfen, ob sie weiterhin eigenständig bleiben oder ob sie mit anderen Gemeinden fusionieren möchten. Seit Herbst 2023 sind folgende fünf Gemeinden Teil der Pfarrei Heilig Kreuz:

- **Börrstadt** St. Nikolaus mit **Sippersfeld** St. Sebastian
- **Höringen** St. Peter mit **Lohnsfeld** St. Jakobus und **Potzbach** St. Michael
- **Imsbach** Unbefleckte Empfängnis Mariä mit **Falkenstein** St. Katharina
- **Münchweiler** Agnus Dei
- **Winnweiler** Herz Jesu

Zu unserer Pfarrei gehören weitere politische Ortsgemeinden ohne eigenes (katholisches) Gotteshaus sowie eine Vielzahl von Höfen im Umkreis von ca. 50 Kilometern.

Die geografischen Grenzen der Pfarrei sind weitgehend deckungsgleich mit jenen der Verbandsgemeinde Winnweiler im Donnersbergkreis und umfassen eine Fläche von etwa 112 km². Von den ca. 13.200 Einwohner*innen¹ sind 2.985² Personen Teil der

¹ Stand: 31.12.2020

² Stand: 22.06.2022 / Lediglich die VG-Orte Schweisweiler und Wartenberg-Rohrbach gehören anderen Pfarreien an.

katholischen Kirche. Die Region ist als eher „ländlich“ zu bezeichnen, ist jedoch durch Autobahn und Bahnhof sehr gut an die naheliegende Stadt Kaiserslautern angebunden.

Seit Herbst 2019 ist Carsten Leinhäuser leitender Pfarrer und arbeitete bis Ende 2022 gemeinsam mit Gemeindeferentin Gabriele Heinz im Seelsorgeteam. Die Nachbesetzung der offenen Stelle der Gemeindeferentin ist zum Zeitpunkt der Drucklegung noch offen.

Die hier aufgezeichnete lokale Struktur der Pfarrei prägt die pastorale Arbeit und das Miteinander der Gemeinden in vielfacher Weise: Die Menschen in unserer Pfarrei leben in einem weiten Umkreis und zerstreut in einer Vielzahl verschiedener Ortsgemeinden und Höfe. Dies führt unter anderem dazu, dass es viele unterschiedliche politische und kirchliche (evangelische) Ansprechpartner*innen gibt. Weiterhin ist im täglichen Leben und in den pastoralen Angeboten unserer Pfarrei (zum Beispiel in der Erstkommunion- oder Firmvorbereitung) oft deutlich spürbar, dass sich Menschen untereinander nicht oder kaum kennen, da sie aus verschiedenen Dörfern stammen.

Diese Hürden sowie Herausforderungen zu stemmen, sich und die Menschen miteinander zu vernetzen und Beziehungspflege zu leisten (um das Miteinander in der Pfarrei zu stärken) verlangt nach einem hohen personellen und zeitlichen Einsatz. Mit Blick auf die absehbar dünner werdende Personaldecke im Bereich der Seelsorger*innen blicken wir hier mit Sorge auf die Zukunft.

Gemeinde Börstadt St. Nikolaus mit Sippersfeld St. Sebastian

Börstadt und Sippersfeld liegen geografisch am östlichen Rand der Pfarrei.

Die Kirche St. Nikolaus Börstadt wurde um das Jahr 1800 erbaut und ist aus Sicherheitsgründen seit 2015 gesperrt. Sie kann nach der Renovierung des Dachstuhls voraussichtlich im Frühjahr 2023 wieder genutzt werden. Bis dahin nutzt die Gemeinde die Halle der Ortsgemeinde für ihre Gottesdienste. In Börstadt befindet sich die **Kita St. Nikolaus**, welche zur Drucklegung dieses Konzepts ebenfalls saniert wird.



Die Kirche St. Sebastian Sippersfeld wurde im Jahr 1967 errichtet und wird seit Beginn der Corona-Pandemie nicht mehr genutzt. Im Frühjahr 2022 sprach sich der Gemeindevorstand dafür aus, dieses Gebäude auch weiterhin nicht mehr zu nutzen, so dass hier eine Entscheidung zum weiteren Umgang mit der Immobilie getroffen werden musste.

Mit dem Gebäudekonzept (siehe Anhang) wurde entschieden, diese Kirche aufzugeben.



Gemeinde Imsbach Unbefleckte Empfängnis Mariä mit Falkenstein, St. Katharina.

Imsbach befindet sich knapp 3 Kilometer nordöstlich von Winnweiler.

Die Kirche Unbefleckte Empfängnis Mariä wurde in den Jahren 1898-1899 errichtet. Da sie in einen Hang hinein erbaut wurde, ist sie leider nicht barrierefrei erreichbar, prägt aber zusammen mit der protestantischen Kirche das Ortsbild.

Das ehemalige Pfarrheim in Imsbach wurde nach einem langen Entscheidungsprozess im Frühjahr 2022 an die Ortsgemeinde veräußert. Das ehemalige Pfarrhaus wird derzeit als Vermietungsobjekt genutzt.



Falkenstein liegt am geografischen Nordrand der Pfarrei auf einer Höhe von bis zu 404 Metern über dem Meeresspiegel. Nur etwa 185 Menschen leben in diesem kleinen Ort.

Die **(Beton-)Kirche St. Katharina** in der Ortsmitte stammt aus dem Jahr 1976. Sie benötigt mittelfristig Renovierungsmaßnahmen zum Erhalt. Weiterhin gibt es hier ein **Wohngebäude**, welches als Vermietungsobjekt genutzt wird.



Gemeinde Höringen St. Peter mit Lohnsfeld St. Jakobus und Potzbach St. Michael

Lohnsfeld, Potzbach und Höringen liegen mit einigen Kilometern Abstand voneinander im geografischen Südwesten der Pfarrei.

Die Kirche St. Jakobus der Ältere in Lohnsfeld stammt aus den Jahren 1931/1932. Weiterhin gibt es hier ein **ehemaliges Pfarrheim**, welches als Vermietungsobjekt genutzt wird.



Die Kirche St. Michael in Potzbach wurde in den Jahren 1974/1975 errichtet und wurde von Beginn der Coronapandemie bis zum Sommer 2022 nicht genutzt. **Mit dem Gebäudekonzept (siehe Anhang)** wurde entschieden, diese Kirche aufzugeben.



Die Kirche St. Peter in Höringen wurde um das Jahr 1750 gebaut und bringt zwei Besonderheiten mit sich:

Als einzige Kirche der Pfarrei steht sie im Besitz der Ortsgemeinde und wird als Simultaneum genutzt. Die katholische und die evangelische Gemeinde sind für den Erhalt und Betrieb des Innenraums zuständig. Im Winter bleibt die Kirche aufgrund der Witterung geschlossen. Weiterhin ist sie die einzige Kirche, welche direkt an das örtliche Friedhofsgelände angebunden ist.



Gemeinde Münchweiler a.d. Alsenz, Agnus Dei

Münchweiler befindet sich südöstlich in etwa 6 Kilometern Entfernung von Winnweiler.

Die Kirche Agnus Dei wurde in den Jahren 1962 bis 1965 erbaut. Als Besonderheit sind hier die (mittlerweile leider verblichenen) bunten Mosaikfenster zu benennen, welche aus einem Kunststoffmaterial gefertigt sind. Weiterhin bildet die Kirche gemeinsam mit dem **Pfarrheim** eine bauliche Einheit, während der Glockenturm separat daneben steht.



Gemeinde Winnweiler Herz Jesu

Winnweiler befindet sich leicht in Richtung Westen versetzt in der geografischen Mitte der Pfarrei.

Die Kirche Herz Jesu ist die größte der genannten Kirchen sowie der Hauptgottesdienstort. Sie wurde in den Jahren 1912 bis 1913 errichtet und befindet sich nur wenige Meter entfernt von der evangelischen Kirche. Zwischen beiden Kirchen steht das rege genutzte **Pfarrheim** der Pfarrei. Direkt neben der evangelischen Kirche befindet sich die katholische **Kita St. Dominikus**.



Die Kreuzkapelle (erstmals errichtet 1728) befindet sich weithin sichtbar auf einer Anhöhe nördlich von Winnweiler und ist mit den beiden Kirchen eines der Wahrzeichen des Ortes. Sie wird gelegentlich für Andachten und regelmäßig für Hochzeiten genutzt. Direkt an die Kapelle angebaut ist ein kleines Wohnhaus, welches vermietet ist. Der Mieter kümmert sich um die Instandhaltung und Verkehrssicherung des Außengeländes.



Unsere Kindertagesstätte St. Dominikus Winnweiler

Die Pfarrei Heilig Kreuz ist Trägerin einer Kindertagesstätte. Die **Kita St. Dominikus in Winnweiler** hat Platz für etwa 55 Kinder. Aufgrund der gesetzlichen Richtlinien und der regelmäßig zu erneuernden Betriebserlaubnis variieren diese Zahlen häufig.

Die Kita nahm am Speyerer Qualitätsmanagement (SpeQM) teil und wurde mit Erfolg zertifiziert. Dieser Prozess hat das Ziel, die Arbeit der Kitas auf überprüfbaren und höchsten professionellen Standards zu halten.

Unsere Kita ist zunächst Ort der Lebensbegleitung für Kinder und ihre Familien. Hier erfahren Kinder und ihre Familien Unterstützung, Wertschätzung, Achtsamkeit und Begegnung auf Augenhöhe. Die Familien werden im Sinn einer gelebten Erziehungspartnerschaft von unseren pädagogischen Teams und unserer Pfarrei unterstützt.

Weiterhin ist unsere Kita als Kirchort & Glaubensort ein essentieller Pfeiler unserer Pastoral und unserer Glaubensgemeinschaft als Pfarrei: Kinder wie Erwachsene erfahren hier die Liebe Gottes und können seine Botschaft hören. Die Verwirklichung des gesellschaftlichen Auftrags zur Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder geschieht auf dem Fundament unseres christlichen Glaubens.

Unsere Kita ist offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Wir ermöglichen, dass Menschen in positiver Weise mit Kirche in Berührung kommen. Wir eröffnen ihnen Entfaltungsspielräume für Glaubensfragen, vermitteln die Werte und das Erleben der christlichen Kultur und bieten ihnen religiöse Orientierung.

Ende 2023 haben wir die Trägerschaft unserer Kita St. Nikolaus in Börstadt an die Verbandsgemeinde Winnweiler übergeben. Diesen schweren Schritt sind wir gegangen, da wir die Kita mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr verantwortungsvoll und zukunftsfähig führen konnten.

Unser Pfarrbüro

Als weiterer und grundlegender pastoraler Ort unserer Pfarrei ist das Pfarrbüro in der Kirchstr. 24 in Winnweiler zu nennen. Aktuell arbeiten hier zwei Pfarrsekretärinnen, welche sowohl das Seelsorgeteam als auch die Ehrenamtlichen in unserer Pfarrei auf vielfältige Art und Weise unterstützen.

Das Pfarrbüro ist die erste Anlaufstelle für allerlei praktische Fragen der Pfarrmitglieder: Von der Taufe bis hin zur Bestattung werden hier alle Lebensbereiche abgedeckt. Das Team im Pfarrbüro kümmert sich im Hintergrund um organisatorische und bürokratische Abläufe und Fragestellungen und bündelt alle Informationen, welche das Leben und den Alltag der Pfarrei betreffen.

Darüber hinaus erleben wir die Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro als menschenfreundliche und „seelsorgende“ Ansprechpartnerinnen mit offenen Ohren für Fragen, Sorgen und Anliegen jeder Art. Hierdurch entlasten und ergänzen sie das Seelsorgeteam in einem großen Umfang und sind ein nicht wegzudenkender Teil des pastoralen Angebotes unserer Pfarrei.

Büchereien

Sowohl in Börstadt als auch in Winnweiler betreiben wir zwei Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB). Durch diese Angebote erreichen wir über den „inneren Kreis“ der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher hinaus junge und alte Menschen, die gerne lesen.

Die KÖB Börstadt ist nach der Aufgabe des dortigen Pfarrhauses in die Räumlichkeiten der alten Schule Börstadt umgezogen und wird regelmäßig und gut genutzt.

Die KÖB Winnweiler besteht seit 100 Jahren und hat ihren Platz im dortigen Pfarrheim. Auch sie wird rege genutzt.

► Nachgeschaut: Ergebnisse der Pfarreianalyse³

Einwohner*innen & Pfarrmitglieder

Von den ca. 13.200 Einwohner*innen der VG Winnweiler sind etwa 2.985 Teil der katholischen Kirche. Im Donnersbergkreis sind etwa 19% der Bevölkerung der katholischen Kirche und etwa 44% der evangelischen Kirche zugehörig. Ca. 31% der Menschen gehören keiner Religionsgemeinschaft an.⁴ Damit kann die Pfarrei Heilig Kreuz als Diaspora-Pfarrei beschrieben werden.

Zusammensetzung der Haushalte

Mit 28% leben beinahe in einem Drittel der Haushalte Familien mit Kind(ern), während in 21% der Haushalte alleinstehende Senior*innen wohnen. In beiden genannten Bereichen liegt die VG Winnweiler knapp über dem Bundesdurchschnitt. 15% der Einwohner*innen sind ältere Paare, 14% Singles, 11% Paare ohne Kinder. Junge Singles (4%) und junge Paare (1%) sind kaum anzutreffen.

³ Leider war es uns aufgrund der vorliegenden und abgreifbaren Datenlage nicht möglich, konsistente Kennzahlen zu erheben und zu nutzen. So werden im Folgenden sowohl Daten aus dem Donnersbergkreis als auch Daten der VG Winnweiler genutzt. Im Einzelnen wird auf die Herkunft der Daten hingewiesen. In den meisten Fällen dürften diese Daten nach unserer Einschätzung trotzdem ein realistisches Bild der lokalen Lage und der Situation in unserer Pfarrei ergeben. Leichte Verschiebungen und Unschärfen ergeben sich zudem durch die Aktualität der Daten: Was zum Zeitpunkt der Drucklegung noch aktuell war, kann kurze Zeit später schon wieder etwas anders gewesen sein.

⁴ Gemeindestatistik des Donnersbergkreis vom 31.05.2022. Siehe auch: <https://ewois.de/Statistik/user/pdfgen.php?stichtag=31.05.2022&ags=33300000&type=LK&linkags=0733300000>

Soziale Situation

Mit Blick auf das Einkommen lässt sich deutlich feststellen, dass eine Vielzahl der Haushalte im mittleren und unteren Einkommensbereich liegt: Während 23,1% der Haushalte über ein hohes und 35,2% über ein mittleres Einkommen verfügen, haben 41,7% nur ein niedriges Einkommen unter 25.000€ / Jahr⁵. 7% der Menschen zwischen 15 und 65 Jahren waren im Jahr 2020 arbeitslos. Die Kinderarmut liegt bei 6,1%, die Altersarmut hingegen nur bei 1%. Die größten Arbeitgeber in der Verbandsgemeinde sind die Verbandsgemeinde selbst sowie die Firmen Mobotix und Schramm. Etwa 44% der erwerbstätigen Frauen sowie etwa 58% der erwerbstätigen Männer arbeiten außerhalb der Verbandsgemeinde und pendeln zu ihrer Arbeitsstätte.

Sinustmilieus

Mit Blick auf die Sinustmilieus lässt sich der größere Teil der Bevölkerung dem traditionellen Milieu (17%), der bürgerlichen Mitte (15%), den Hedonisten (15%) und dem konservativ-etablierten Milieu (11%) zuordnen. Die übrigen Milieus bewegen sich im Rahmen von ca. 4% (Expeditive, weit unter Bundesdurchschnitt) bis zu 9% (Prekäre, genau im Bundesdurchschnitt). Die hierzu erhobenen Datensätze decken sich auch mit der Wahrnehmung des Seelsorgeteams: Während der größte Teil der Engagierten und Gottesdienstteilnehmer*innen aus den erstgenannten Milieus kommen, gibt es eher vereinzelte und anlassbezogene Begegnungen mit Menschen aus den anderen Sinustmilieus. Der Anteil der Expeditiven und Performer liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt. Diese Beobachtung ist als fluide zu bezeichnen und ändert sich teilweise durch verschiedene Projekte, welche im Kontext der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine entstanden sind (siehe unten).

⁵ Quelle: www.wegweiser-kommune.de, Jahr 2019

► **Momentaufnahme: Unser pfarrliches Leben**

Liturgie

Das liturgische Leben unserer Pfarrei wird von vielen Beteiligten gemeinsam „gelebt und gestemmt“. Neben den eher klassischen liturgischen Formen wie Eucharistiefeiern, welche im Alltag insbesondere vom Pfarrer verantwortet werden – oder Wortgottesfeiern, welche bis zu ihrem Weggang vor allem von der Gemeindereferentin verantwortet wurden, gibt es verschiedene spirituelle Angebote, welche von Ehrenamtlichen und kleinen Teams vorbereitet und durchgeführt werden. Die Gesamtkoordination des jährlichen Gottesdienstplans wird im Liturgieausschuss der Pfarrei vorbesprochen. Hier planen wir auch besondere Angebote und verteilen Aufgaben und Zuständigkeiten. Der Pfarreirat berät und beschließt schließlich über den Gottesdienstplan.

Regelmäßige Gottesdienste

Der Pfarreirat hat in den vergangenen Jahren mehrmals den regelmäßigen Gottesdienstplan besprochen und angepasst. Im Folgenden wird der aktuelle Stand (2022) beschrieben.

An den Wochenenden werden zwei Eucharistiefeiern angeboten: Samstags um 18.30 Uhr im Wechsel in Börrstadt, Münchweiler, Imsbach und Lohnsfeld sowie in den Sommermonaten in der Simultankirche Höringen. Die sonntägliche Eucharistiefeier findet um 10.00 Uhr in Winnweiler statt.

Während der Woche finden immer donnerstags Eucharistiefeiern im Wechsel in allen Kirchen der Pfarrei außer in Sippersfeld, Börrstadt (bis Ende der Renovierungsmaßnahmen) und Winnweiler statt.

Etwa vierteljährlich bietet die Junge Kirche Winnweiler Taizégebete im Wechsel in verschiedenen Kirchen der Pfarrei an.

Regelmäßig finden Gottesdienste im Altenheim Zoar und in den Kitas statt.

Geprägte Zeiten und Feste

Während der geprägten Zeiten sowie zu besonderen Gelegenheiten im Lauf des Kirchenjahres gibt es weitere gottesdienstliche Angebote wie z.B. Andachten und Novenen. Hierzu gehören z.B. die Pfingstnovene der Pfarrei in allen Gemeinden sowie Buß- bzw. Versöhnungsfeiern im Advent und in der Fastenzeit.

Die Hochfeste werden in der Regel am Hauptgottesdienstort gefeiert. In den vergangenen Jahren hat der Pfarreirat jedoch die Entscheidung getroffen, z.B. die Kartage und die Weihnachtstage an verschiedenen Kirchorten in der Pfarrei zu feiern und somit die gesamte Pfarrei besser einzubinden.

Besondere Anlässe

Für das Fronleichnamfest gilt folgende Regel: Es wird im jährlichen Wechsel in Winnweiler und Börstadt gefeiert. Alle Gemeinden sollen sich bei der Vorbereitung und Durchführung beteiligen.

Mit dem Jahr 2023 möchte der Pfarreirat die Tradition des „Großen Gebetes“ in ein neues, verständlicheres Format überführen und erstmals ausprobieren: In einer „Nacht des Gebetes“ hören wir die Ölbergsbitte Jesu an seine Jünger*innen, bei ihm zu bleiben und mit ihm zu beten. Angedacht sind verschiedene spirituelle Impulse und Zeiten, beginnend mit der Abendmahlsmesse bis in die Nacht hinein.

Seit 2020 wird am Valentinstag eine Segensfeier für Liebende in der Kreuzkapelle angeboten. Eingeladen sind alle Paare (unabhängig der sexuellen Orientierung) und auch Menschen, die eine*n Partner*in verloren haben.

Zu Beginn der Sommerferien finden Gottesdienste mit Reisesegen statt. Je nach den gegebenen Voraussetzungen idealerweise im Freien.

Verschiedene Gottesdienste werden von den Verbänden gestaltet. Weiterhin gibt es regelmäßige Gottesdienste mit / in den Kitas und den Schulen (je nach Nachfrage) in der Pfarrei.

Hinzu kommen anlassbezogene Gottesdienste und Gottesdienstformen, wie z.B. Friedensgebete, ökumenische Gottesdienste, digitale Gottesdienste (die „Küchenkirche“) in Lockdownzeiten, Fernsehgottesdienste, Totengedenken, ...

Die Feiern der Erstkommunion und der Firmung werden unter „Katechese“ beschrieben.

Kirchenmusik

Die kirchenmusikalische Begleitung unserer Gottesdienste wird von einem Team aus fünf bis sechs Organist*innen gestaltet. Diese treffen sich mehrmals im Jahr mit dem Pfarrer, um anhand des Gottesdienstplans die liturgischen Feiern zu verteilen. In der musikalischen Gestaltung sind die Organist*innen eingeladen, ihre Vorschläge und Ideen einzubringen. Hierbei machen wir die positive Erfahrung, dass jede und jeder ihre / seine eigenen musikalischen Vorlieben und Talente einbringt. Das führt dazu, dass unsere Gottesdienste mit einem reichhaltigen Repertoire an Liedern – insbesondere aus dem Gotteslob und dem „Jungen Gotteslob“ begleitet werden. Bisweilen organisieren die Organistinnen auch weitere Musiker und Instrumente und bereichern damit unsere Feiern.

In den letzten beiden Jahren ist zudem ein Projektchor entstanden, welcher immer wieder und zu besonderen Festen unsere Gottesdienste mitgestaltet und begleitet.

Sakramente und Sakramentalien: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Krankensalbung, Beichte und Beerdigung

Das Sakrament der Taufe wird mit Ausnahmen an einem Sonntagnachmittag im Monat in Winnweiler gespendet. Außerdem werden nach Absprachen auch Taufen im Rahmen der Eucharistiefiern am Wochenende gespendet. Derzeit (2022) werden 2-4 Kinder pro Monat getauft.

Erstkommunion & Firmung: s.u. unter „Katechese“

Hochzeiten werden auf Anfrage geplant und gefeiert. Dies gilt ebenso für die Sakramente der Krankensalbung und der Beichte. Letztere finden recht selten statt – interessant ist hier zu beobachten, dass sich vor allem Menschen melden, die keine Pfarreimitglieder und teilweise auch nicht katholisch sind...

Die Krankenkommunion wird auf Anfrage und Wunsch vom Seelsorgeteam und vereinzelt von Engagierten aus den Gemeinden zu den Menschen nach Hause gebracht.

Beerdigungen finden auf den rund 20 Friedhöfen auf Pfarreigebiet statt. Hier klärt das Seelsorgeteam nach Bekanntwerden des Sterbefalls auf kurzem Dienstweg, wer das Trauergespräch durchführen und der Feier vorstehen kann.

Die Einladung und das Angebot für Seelsorgegespräche sowie zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung werden regelmäßig im Pfarrblatt veröffentlicht. Wir beobachten, dass die Nachfrage zu Seelsorgegesprächen vermehrt wahrgenommen wird; gebeichtet wird nur sehr wenig. Im Austausch (z.B. in den Gremien, aber auch im persönlichen Gespräch) verstärkt sich zunehmend der Eindruck, dass das Sakrament der Versöhnung bei der großen Mehrzahl der Christ*innen einen eher schlechten Ruf hat...

Katechese

Katechetische Angebote gibt es im Bereich der Sakramentenvorbereitung sowie grundsätzlich im Rahmen des seelsorglichen und spirituellen Lebens der Pfarrei.

Vor den Taufen und Eheschließungen finden katechetische Gespräche mit den Taufeltern und den Verlobten statt. Diese werden vom Pfarrer vorbereitet und durchgeführt. In beiden Bereichen setzen wir dabei an den Lebens- und Glaubenskontexten an, welche die Familien und Paar „mitbringen“. Oftmals kommen die Menschen mit eher rudimentären Glaubenserfahrungen und mit recht begrenzten Glaubenswissen in diese Gespräche. Hier

versuchen wir, möglichst niederschwellige Angriffspunkte zu finden, an das anzuknüpfen, was die Menschen mitbringen und in der Vorbereitung und Feier den bereits vorhandenen Glauben zu vertiefen. In allen Fällen versuchen wir, den aktuellen Lebenskontext der Menschen aufzugreifen und die Feier des Sakramente so vorzubereiten und durchzuführen, dass den Teilnehmenden eine Gottesbegegnung und im besten Fall eine Vertiefung des Glaubens ermöglicht wird.

Für die Erstkommunion und die Firmvorbereitung ist die Gemeindeferentin die Hauptverantwortliche und gestaltet (orientiert an den Gedanken von „Gemeindepastoral 2015“) die katechetischen Treffen und Veranstaltungen. Der Pfarrer ist inhaltlich eingebunden und nimmt an einzelnen Treffen teil. Regelmäßig und begleitend gibt es hierbei Informations- und Vertiefungsabende für die Eltern der Kinder und Jugendlichen. Die katechetischen Einheiten finden in den etwa 4-6 Monaten vor den Feiern regelmäßig als Einzelveranstaltungen statt. Hier legen wir (wie schon bei der Taufkatechese) großen Wert darauf, an die Lebenskontexte der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen und die Treffen so zu gestalten, dass die Teilnehmenden Verknüpfungspunkte zu ihrem eigenen Leben und Glauben finden. Perspektivisch versuchen wir, von einer Fülle an ein- bis zweistündigen Treffen wegzukommen und ganztägig Veranstaltungen oder Wochenenden mit Übernachtung anzubieten. Hier haben wir die Hoffnung, dass es den Kindern und Jugendlichen hilft, sich ganzheitlicher kennenzulernen und gemeinsam einen Weg zu gehen, wenn sie mehr Zeit miteinander verbringen und „das Leben teilen“ indem sie auch gemeinsam spielen, Mahlzeiten zubereiten, essen etc.

Weitere katechetische Angebote finden regelmäßig in den Kitas der Pfarrei statt. Diese werden von den jeweiligen Erzieherinnen und teilweise vom Seelsorgeteam verantwortet und durchgeführt.

Schließlich ist es im Selbstverständnis des Seelsorgeteams verankert, das gesamte Leben der Pfarrei immer wieder anlassbezogen mit

katechetischen Elementen zu ergänzen, zu bereichern und zu gestalten.

Caritas & Diakonie

Im Oktober 2020 hat sich der Caritasausschuss der Pfarrei gebildet und seine Arbeit aufgenommen. Auf Initiative der Engagierten wurde ab 2021 eine einheitliche Geburtstagskarte für die Pfarrei eingeführt und 2022 ein Begrüßungsbrief für Zugezogene erstellt, der regelmäßig verteilt und aktualisiert wird.

Seit November 2021 lädt der Caritasausschuss quartalsweise zu einem „Suppen-Samstag“ ein. Willkommen sind alle Menschen aus der VG, v. a. aber auch Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Hier kann man bei einem gemeinsamen, kostenlosen Mittagessen gemütlich plaudern und neue Leute kennenlernen.

Im Dezember 2021 startete der Caritasausschuss die Vorbereitungen für eine Kleiderstube für Menschen in prekären finanziellen Notlagen und als Beitrag zur sinnvollen, nachhaltigen Kleidernutzung. Im März 2022 öffnete die Kleiderstube in den Räumen des Pfarrzentrums. Seit September 2022 wurde mit Unterstützung der VG eine Räumlichkeit im Zentrum von Winnweiler angemietet. Unter dem Titel „Helfende Hände: Kleiderstube der Pfarrei Heilig Kreuz“ hat die Kleiderstube jeden Dienstag geöffnet.

Kinder- und Jugendpastoral

Mit Blick auf die Kinder- und Jugendpastoral in unserer Pfarrei stehen wir derzeit an einem Neuanfang.

Nachdem es bis ca. 2019 „nur“ eine Gruppe von fünf bis sechs erwachsenen Männern gab, welche hauptsächlich in Winnweiler den Ministrantendienst versahen⁶, kamen in den letzten Jahren

⁶ Dem Seelsorgeteam ist es an dieser Stelle äußerst wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese Beschreibung keinesfalls wertend zu verstehen ist.

vereinzelte Kinder als Ministrant*innen hinzu. Mittlerweile hat sich eine Gruppe aus ca. 8 Ministrant*innen gebildet, welche sich regelmäßig zu Gruppenstunden treffen. Diese werden ehrenamtlich angeleitet. Mittel und langfristig versuchen wir, diese Gruppe zu stärken und neue Kinder hinzuzugewinnen.

Als kaum zu überwindende Hürde haben wir die Pandemie mit all ihren Folgen erlebt. So war es aufgrund von Lockdowns und Abstandsregelungen kaum möglich, z.B. im Rahmen der Erstkommunion- oder Firmvorbereitung Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu leisten.

Die jeweiligen Vorbereitungskurse mussten auf das Notwendigste beschränkt werden. Wir hoffen darauf, dass diese Umstände sich in Zukunft insoweit ändern, dass ein professioneller und auf Beziehungsarbeit ausgelegter kinder- und jugendpastoraler Ansatz wieder möglich sein wird.

Die oben genannten Bedingungen hatten auch Auswirkungen auf die Sternsingeraktion und die Arbeit der JUNGEN KIRCHE WINNWEILER, unseres Jugendverbandes. Die Sternsingeraktion konnte in den ersten Coronajahren nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Die JUNGE KIRCHE konnte keine regelmäßigen Gruppenstunden anbieten. Dies wird sich nach aktuellem Stand auch in naher Zukunft nicht ändern, da die leitenden Jugendlichen / Jungen Erwachsenen in den letzten beiden Jahren nach und nach aus Winnweiler weggezogen sind – zur Ausbildung oder zum Studium.

Erwachsenenverbände

Derzeit gibt es folgende kirchliche Verbände in der Pfarrei Heilig Kreuz: Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die

Wir freuen uns und sind äußerst dankbar, dass Erwachsene als Ministranten unsere Gottesdienste bereichern und für diesen wertvollen Dienst zur Verfügung stehen. Dies soll und darf so bleiben. Darüber hinaus freuen wir uns sehr, wenn in Zukunft hoffentlich auch Kinder und Jugendliche mit Freude als Messdienerinnen und Messdiener unsere Liturgien bereichern.

Kolpingsfamilie Winnweiler, sowie die Elisabethenvereine Börrstadt und Winnweiler.

Alle genannten Verbände beteiligen sich hoch engagiert am pfarrlichen Leben, leiden jedoch unter einem Mangel an Beitritten von neuen Mitgliedern.

Die kfd Winnweiler

Die kfd Ortsgruppe Winnweiler gehört zum Dekanat Donnersberg, dem Diözesanverband Speyer und dem Bundesverband. Gut vernetzte „Frauen im Besuchsdienst“ halten den Kontakt zu den 70 Mitgliedern. Die Arbeit umfasst schwerpunktmäßig die Feier von Gottesdiensten und Pflege von Brauchtum, in den vielfältigen Formen unserer Kirche. Andachten in der Fastenzeit, Marienandachten im Mai und Oktober, Mitgestaltung des Gottesdienstes an Laetare gehören dazu. Die kfd pflegt das Brauchtum der Salzweihe am Dreifaltigkeitssonntag und bindet Kräutersträuße am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Eine Rose am Muttertag für alle Gottesdienstbesucherinnen gehört auch zur Tradition. Der Emmausgang am Ostermontag sowie die Pfingstnovene sind ein Angebot der kfd an die ganze Pfarrei.

Die kfd übernimmt pastorale und caritative Aufgaben und hält engen Kontakt mit dem evangelischen Frauenkreis. Der Weltgebetstag der Frauen, das ökumenisches Frauenfrühstück sowie der Abendtee, die Friedensandacht und das Hausgebet im Advent sind feste Termine im Jahresprogramm.

Finanzielle Unterstützung von Menschen in Not im In- und Ausland ist der kfd möglich durch den Erlös von Aktivitäten wie dem „Kerwecafé“ oder dem Verkauf von Weihnachtsplätzchen am Winnweilerer Weihnachtsmarkt. Weitere Angebote sind regelmäßige Treffs, Besinnungsnachmittage, eine Adventsfeier, der kulinarische Abschluss vor den Sommerferien, sowie die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung. Die kfd ist gut vernetzt mit dem Verband auf Dekanats- und Diözesanebene und arbeitet im Interesse gegenseitiger Hilfe und gemeinsamer Aktionen gut

zusammen. Als Glaubens- Tat- und Bildungsgemeinschaft versteht sich die kfd und bemüht sich, diesem Auftrag gerecht zu werden.

Zu Veranstaltungen, Treffs und Aktionen wird im Pfarrblatt der Pfarrei eingeladen.

Die Kolpingfamilie Winnweiler

Die Kolpingfamilie Winnweiler ist Teil des Kolpingwerkes Deutschland. Mit dem Motto "verantwortlich leben, solidarisch handeln" hat der Verband die Zielsetzung Adolph Kolpings aufgegriffen, sich als Christ in Familie, Beruf und Arbeitswelt, Staat und Gesellschaft zu bewähren. Die Kolpingfamilie versteht sich als eine Gemeinschaft von Christen, die ehrenamtlich, überparteilich, ökumenisch und solidarisch das Leben in der Gemeinde mitgestaltet. Als Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft bietet sie über das Jahr verteilt verschiedene Veranstaltungen an.

Die Kolpingsfamilie gestaltet kirchliche und weltliche Festivitäten und arbeitet im caritativen Bereich mit.

Folgende Aktionen werden derzeit angeboten:

Die Kolpingfamilie unterstützt die Kleider- und Schuhsammlung des Diözesanverbandes und sammelt Brillen, Handys sowie Druckerpatronen und -kartuschen.

Die Kolpingfamilie feiert ein Sommerfest, organisiert ein Kerwe-Kaffee der Pfarrei, den Kolping-Gedenktag mit den Ehrungen verdienter Mitglieder, bietet Wanderung mit jungen Familien an und gestaltet Themenabende.

Die Elisabethenvereine Börstadt und Winnweiler

Der Vereinszweck ist die Förderung der Ökumenischen Sozialstation, so dass diese die ihr gestellten Aufgaben in der Kranken-, Alten-, Behinderten- und Familienpflege erfüllen kann. Die Krankenpflegevereine sind Träger der Ökumenischen Sozialstation Rockenhausen / Alsenz- Obermoschel / Winnweiler. Seitens des

Katholischen Krankenpflegevereines werden die Mitgliedsbeiträge in voller Höhe an die Sozialstation weitergeleitet.

Mit den Zuschüssen, die die Sozialstation von den Krankenpflegevereinen erhält, werden unter anderem verschiedene Projekte wie das Café Sozialstation oder die Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz unterstützt.

Initiativen

Da es seit längerem keine aktiven Kirchenchöre mehr in der Pfarrei gibt, wurde kurz vor Beginn der Pandemie ein Projektchor gegründet. Aufgrund der Entwicklungen musste dieses Projekt lange Zeit ruhen und soll nun wieder aufgenommen werden. Weitere Initiativen sind im Kontext des Ukrainekrieges entstanden und werden im Kapitel „Pandemie und Krieg“ beschrieben.

Ökumene

In den letzten Jahren wurden vermehrt Anstrengungen unternommen, das ökumenische Miteinander zu stärken. In Imsbach, Münchweiler und Winnweiler gibt es rege und gut vernetzte Kreise von Engagierten, welche regelmäßig gemeinsame Aktionen und Gottesdienste durchführen und feiern.

Auf Pfarreebene wurde der Kontakt mit der evangelischen Gemeinde Winnweiler intensiviert und es wurden erste gemeinsame Gottesdienste gefeiert. Hier ist es das Ziel, regelmäßig und verlässlich zusammenzukommen.

Erschwert wird die ökumenische Zusammenarbeit durch die Tatsache, dass sich der Bereich der katholischen Pfarrei mit vier Zuständigkeitsbereichen evangelischer Pfarrämter überschneidet:

- Pfarramt Münchweiler-Winnweiler: Gonbach, Lohnsfeld, Münchweiler an der Alsenz, Potzbach, Winnweiler mit Hochstein.

- Pfarramt Imsbach: Alsenbrück-Langmeil, Breunigweiler, Falkenstein, Imsbach, Sippersfeld.
- Pfarramt Dannenfels-Steinbach: Börrstadt, Steinbach.
- Pfarramt Heiligenmoschel: Höringen.

Vernetzung mit Gesellschaft und Politik

Vernetzung, so ist unsere Erfahrung, ist immer und insbesondere von Personen abhängig. Auf ehrenamtlicher Ebene geschieht diese Vernetzung schlichtweg dadurch, dass einzelne in der Pfarrei Engagierte auch in anderen Kontexten engagiert sind und gute Kontakte pflegen und herstellen. Auf hauptamtlicher Ebene war nach dem Wechsel der leitenden Pfarrer insbesondere die Gemeindereferentin, Gabriele Heinz, mit gesellschaftlichen und politischen Playern gut vernetzt. Der leitende Pfarrer, Carsten Leinhäuser, musste diese Kontakte nach und nach aufbauen – wobei die globalen Entwicklungen (siehe nächstes Kapitel) hierbei einen großen Vorschub geleistet haben. Derzeit ist unsere Pfarrei erfreulich gut und intensiv mit Gesellschaft und Politik auf der Ebene der VG vernetzt.

► **Pandemie und Krieg: Wie aus Herausforderungen Neues wächst**

Völlig ungeplant entstanden im Zeitraum der Coronapandemie zwischen 2020 und 2022 sowie ab Beginn des Krieges in der Ukraine weit reichende Projekte und Initiativen, welche auf dem weiteren Weg hin zu unserem pastoralen Konzept entscheidende Tragweite hatten und haben.

Projekt KüchenKirche

Zur „Hoch-Zeit“ der Corona-Lockdowns wurde Ende Dezember 2020 klar, dass wir aus unserer Verantwortung heraus aktiv werden und die Gottesdienste in unseren Kirchen für eine nicht genau zu definierende Zeit aussetzen mussten. Gleichzeitig bestand der Wunsch vieler Menschen aus der Pfarrei nach einem leicht zugänglichen Gottesdienstformat in der Zwischenzeit. Eines, in dem nicht nur der Pfarrer zu sehen ist, sondern an dem möglichst viele Menschen beteiligt werden.

Aus dem Grundgedanken „Gott ist überall – und wenn wir derzeit nicht in die Kirche gehen können, treffen wir ihn eben in unserem Zuhause“ entstand ein wöchentliches Videoformat in den sozialen Medien. Jeder KüchenKirche-Gottesdienst dauerte zwischen 10 und 15 Minuten. Die Teilnehmenden hörten den Bibeltext des jeweiligen Sonntags und es gab eine kurze Predigt dazu. Wir beteten gemeinsam und baten Gott um seinen Segen. Vorbereitet wurden die einzelnen Folgen vom Seelsorgeteam. Vor der Kamera nahmen junge und ältere Menschen aus der Pfarrei Aufgaben wahr, lasen Bibeltexte und sprachen Fürbitten.

Die einzelnen Folgen der KüchenKirche wurden im Schnitt von 500-1500 Menschen angesehen und mitgefeiert. Das Projekt endete 2021 mit dem Beginn der Lockerungen und der Möglichkeit, wieder Gottesdienste in den Kirchen zu feiern.

Projekt „Helfende Hände: Notunterkunft für Kriegsgeflüchtete“

Mitte März 2022 wurde Verbandsbürgermeister Jacob bei Pfarrer Leinhäuser vorstellig: Die Notunterkunft der VG sei überfüllt und man bräuchte dringend einen "Plan B" für maximal 2-3 Wochen. Innerhalb weniger Tage gelang es Pfr. Leinhäuser, ein passendes Gebäude (das Selbstversorgerhaus der Kolpingsfamilie Rohrbach / Saar in Falkenstein) zu finden, einen Kreis von 80-100 Ehrenamtlichen (EA) zusammenzustellen und gemeinsam mit ihnen aus dem Stand heraus die Notunterkunft in Betrieb zu nehmen.

Die EA waren eine bunte Mischung aus katholisch sozialisierten Menschen bis hin zu Menschen, die (bis dahin) keinen Kontakt mehr zur Kirche hatten. Aus den geplanten 2-3 Wochen wurden knapp 7 Wochen, in denen 32 Frauen, 9 Männer und 56 Kinder und Jugendliche zu Gast waren.

In dieser Zeit haben die EA ein hohes Maß an Eigeninitiative gezeigt und auf vielfältigen kreativen Wegen die Gäste begleitet und unterstützt. In einem Reflexionstreffen zeigte sich, dass die EA sich weiter für die ehemaligen Gäste und Menschen in Not einsetzen möchten. So entstand das...

Projekt „Helfende Hände: Café der Begegnung“,

ein Café im Pfarrheim, welches Geflüchtete und Menschen in Not einlud. Zum Zusammensein, Austausch und um in Notlagen unbürokratisch zu helfen. Angedockt war eine Kleiderstube im Pfarrheim.

Zu den Treffen kamen im Schnitt 10-30 Personen, überwiegend Frauen, Kinder und Jugendliche. Seit Juni 2022 wurden auch Deutschkurse angeboten, da die VHS-Kurse überbelegt waren.

Das Café der Begegnung sollte ursprünglich mit Start der Kleiderstube (s. nächster Abschnitt) beendet werden und in diesem

neuen Projekt fortgeführt werden. Die Umstände zeigten jedoch, dass weit über das geplante Projektende hinaus der Unterstützungsbedarf so hoch war, dass die Räume der Kleiderstube hierzu keinen passenden Platz angeboten hätten. Derzeit wird das Café bis auf weiteres wöchentlich geöffnet.

Projekt „Helfende Hände: Kleiderstube der Pfarrei Heilig Kreuz“

Nach den Sommerferien 2022 mietete die Pfarrei in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Räumlichkeiten an, um sie als "Helfende Hände: Kleiderstube der Pfarrei Heilig Kreuz" zu betreiben.

Die Kleiderstube ist derzeit jeden Dienstag nachmittags und jeden ersten Dienstag im Monat vormittags geöffnet und wird von vielen Menschen aus unserer Verbandsgemeinde genutzt. Eingeladen sind alle, die unsere Unterstützung gebrauchen können - und auch alle, die sich für gut erhaltene Second-Hand-Kleidung interessieren und diese im Sinne der Nachhaltigkeit abnehmen möchten.

Das Projekt Kleiderstube finanziert sich durch vielfältige Spendeneinnahmen sowie durch die Unterstützung der Verbandsgemeinde.

Sonderpreis des Bonifatiuswerkes

Die Projekte unter dem Stichwort „Helfende Hände“ wurden von den Menschen vor Ort und überregional überaus positiv wahrgenommen. Das Feedback (insbesondere auch von eher Kirchenfernen) und noch mehr die Rückmeldungen der Menschen, denen wir auf diesem Weg eine Unterstützung und Begleitung sein können, ermutigt uns, diesen Weg als geschwisterliche Kirche und als „Anwältin für Menschen in Not“ weiterzugehen.

Für all die Helfer*innen und Engagierten war es eine umso größere Freude, dass ihr Einsatz auch bundesweit wahrgenommen wurde: Im Herbst 2022 wurden die „Helfenden Hände“-Projekte mit dem

Sonderpreis des Bonifatiuswerkes der Deutschen Katholiken für missionarisches Handeln ausgezeichnet.

Folgerungen aus den Projekten

Allen genannten Projekten ist gemeinsam, dass sie innerhalb kürzester Zeit aus der Not heraus entstanden sind und überaus viele Menschen erreichten. In einigen Fällen gab es vorher kurze Absprachen und Abstimmungen in den zuständigen pfarrlichen Gremien. Im weiteren Verlauf entwickelten sich die Projekte jedoch organisch: Dadurch, dass sich in allen Fällen innerhalb kurzer Zeit Menschen zur Verfügung stellten, die in der konkreten Notsituation anpacken und einen Beitrag leisten wollten.

Erfreulicherweise gelang es dabei, nicht nur Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen, welche bereits vorher in der Pfarrei aktiv waren – sondern auch viele Menschen, die bis dato „stille Mitglieder der Kirche“ waren, die bereits „innerlich gekündigt“ hatten oder die keine Pfarrmitglieder waren. Für das jeweilige Projekt waren und sind sie bereit, sehr viel persönliche Energie und Zeit zu investieren. Gemeinsam mit allen Beteiligten ist es im Lauf der Projekte ungeplant und nebenbei gelungen, die Pfarrei auf allen Ebenen bestens mit den Organen und Playern auf Verbandsgemeindeebene zu vernetzen und das Image der katholischen Kirche in der Region enorm zu verbessern.

Für die in den nächsten Kapiteln beschriebene Vision und den weiteren Weg unserer Pfarrei nehmen wir aus diesen Erfahrungen den Gedanken mit, dass es manchmal gar keine lange im Voraus geplanten Konzepte braucht – sondern, dass wir zuerst vor allem und regelmäßig auf das „Heute“ schauen wollen und müssen:

- Welche aktuellen gesellschaftlichen, politischen, globalen oder regionalen Themen und Krisen (unabhängig von einer positiven oder negativen Konnotation oder Wertung) beschäftigen gerade die Menschen in unserer Region?

- Wo und wie können wir als Pfarrei schnell, unkompliziert und unbürokratisch einen positiven Beitrag leisten – als Menschen, die für die Frohe Botschaft Jesu brennen?

Die genannten Projekte zeigen zudem, dass die vier Grundvollzüge der Kirche (Liturgie, Diakonie, Martyria und Koinonia) vielschichtig sind und am besten im Rahmen von konkreten gemeinsamen Erfahrungen deutlich und lebendig werden können:

- **Diakonie:** Durch unseren Beitrag leisten wir konkrete Hilfe, wo Menschen in Notlagen sind.
- **Martyria:** Durch unseren Beitrag machen wir deutlich, woran wir glauben und wovon wir überzeugt sind.
- **Liturgie:** Durch unseren Beitrag zeigen und erleben wir gemeinsam – oft an ungewohnten Orten und zu ungewohnten Zeiten – dass Gebet und Gottesdienst viele Dimensionen haben.
- **Koinonia:** Durch unseren Beitrag gewinnen wir Menschen – auch solche, die uns bisher fremd oder fern waren – und sind gemeinsam auf einem Weg.

Unsere Vision

► **Wir nehmen wahr: Was wir im Hinsehen und Hinhören entdeckt haben**

Im Rahmen des ersten Visionstages 2018 stellten wir uns die Frage, von welchem Kirchenbild wir uns leiten lassen wollen. Dabei entstand das Bild einer „**Pfarrei, die offen ist nach außen und nach innen**“. Auch, wenn dieser Wunsch nach wie vor stark ist, stellen wir doch fest, dass noch ein guter Weg zu gehen ist, bis wir mit Überzeugung sagen können: „Genau so ist unsere Pfarrei!“

Immer wieder spüren wir, dass es uns nur bruchstückhaft gelingt, als „EINE Pfarrei“ zu denken, zu fühlen und zu handeln. Immer wieder spüren wir, dass es Barrieren gibt zwischen unseren Gemeinden. Menschen, die von außen zu uns hinzukommen und sich engagieren möchten, haben es oft nicht leicht, bei uns und in unseren gewachsenen Strukturen anzukommen. Dies belegen auch die Ergebnisse der Pfarreianalyse.

Im Folgenden zeichnen wir einen kurzen Abriss der wichtigsten Punkte, die uns auf dem Weg hin zu einer Vision unserer Pfarrei zum Aufmerken, Nachdenken, Fragen und Suchen gebracht haben.

Die Zeichen der Zeit zeigen uns, wo wir gebraucht werden

Unsere Erfahrungen in der Zeit der Coronapandemie und während des Ukrainekrieges haben uns gelehrt, dass es manchmal keine langen Diskussionen braucht, sondern Menschen, die konkrete Nöte sehen und einfach loslegen und anpacken. Dabei ist nicht alles planbar. Manche Initiativen und Projekte, die im Entstehen sind, brauchen schlichtweg genügend Freiraum, um wachsen zu können.

- Wie kann es uns gelingen, regelmäßig nach den Zeichen der Zeit zu fragen?
- Wie können wir uns eine Offenheit bewahren und entdecken, wo und wie wir gebraucht werden?

Kirche sein: Das geht nur mit Herz, Kopf und Händen

Mit unseren traditionellen Gottesdiensten und unseren pfarrlichen Strukturen erreichen wir (nur) einen Teil der Menschen. Andere erreichen wir nur selten und anlassbezogen, z.B. im Rahmen der Sakramentspendung, bei Beerdigungen, usw.

- Wie können wir auch jene erreichen, die sich nach anderen Formen der Spiritualität und der Nachfolge sehnen?

Um wahrhaft Kirche zu sein, genügt es nicht, Gottesdienste zu feiern. Unser soziales, caritatives, diakonisches Engagement ist nicht weniger Gottesdienst und Gebet – nur eben „mit den Händen“.

- Wie können wir zu einer Pfarrei werden, in der sichtbar wird, dass Spiritualität viele Facetten hat und sich nicht allein auf liturgische Handlungen beschränkt?

Kinder und Jugendpastoral

Schon seit Langem beobachten wir, dass wir immer weniger Kinder und Jugendliche mit unseren Angeboten erreichen. Während in den Kitas unserer Pfarrei großartige Arbeit für Kinder und ihre Familien geleistet wird, finden diese kaum Anschluss an unser Pfarreileben. Unser Jugendverband, die JUNGE KIRCHE WINNWEILER, kann aus nachvollziehbaren Gründen⁷ derzeit kaum regelmäßige Angebote machen. Durch die Pandemie war es nicht möglich, im Rahmen der Erstkommunion- und Firmkatechese eine Beziehungsarbeit in der gewünschten Form zu leisten.

- Wie kann es uns gelingen, Kinder, Jugendliche und ihre Familien anzusprechen?
- Welche Angebote wünschen sich Kinder und Jugendliche in unserer Pfarrei?
- Wie können wir geeignete (junge) Erwachsene ansprechen und für kinder- und jugendpastorale Angebote in unserer Pfarrei begeistern und ausbilden?

Wo sind die Armen?

Die Pfarreianalyse hat uns gezeigt, dass nicht wenige Menschen in unserer Region unter Armut leiden. Gleichzeitig stellen wir fest, dass es hier scheinbar nur wenig unterstützende Angebote gibt. Auch, dass wir die „Armen“ in unserer Pfarrei oft nicht annehmen.

- Wie kann es uns weiterhin gelingen, diese Menschen zu sehen – und ihnen eine „helfende Hand“ zu sein?

⁷ Die Jugendleiter*innen sind weggezogen und gehen nun als Erwachsene ihren Weg...

Welche pfarrlichen Angebote kommen den Sehnsüchten, Hoffnungen und Wünschen der Menschen entgegen?

Wir spüren deutlich, dass es für die große Mehrheit der Christ*innen in unserer Pfarrei keine Selbstverständlichkeit mehr ist, an unseren Gottesdiensten und Angeboten teilzunehmen.

Die Menschen „stimmen mit ihren Füßen ab“ – was wir verstehen können und was ihr gutes Recht ist. Sie nutzen spirituelle, gottesdienstliche und pfarrliche Angebote dann, wenn sie sich einen „Mehrwert“ davon versprechen. Wenn das jeweilige Angebot ihrem Lebenskontext entspricht, sie stärkt und stützt oder ihnen in ihren Fragen und Sorgen weiterhilft. Hierdurch fragen uns die Menschen an – und fordern uns auch heraus.

- Wie finden wir heraus, welche unserer Angebote für wen passen?
- Wie gelingt es uns, Räume zu schaffen für Menschen, für die unsere bisherigen Angebote nicht attraktiv sind?
- Wo kommen Menschen, die uns bisher eher fernstehen, am ehesten mit uns in Berührung?
- Wie können wir diese Berührungspunkte positiv nutzen?

► **Unsere Vision: „Mach uns zu einem Werkzeug Deines Friedens“**

Uns leiten das Gebet und der Wunsch des Heiligen Franziskus von Assisi: „Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens“.

Unsere Pfarrei soll zu einem Ort werden, an dem für alle Menschen erfahrbar wird, dass wir als Werkzeug der Frohen Botschaft an einer Welt mitarbeiten, in der alle gut zusammenleben können. Auf dem Weg dahin nehmen wir folgende Schritte in unseren Fokus:

1. Wir sind gastfreundlich und öffnen unsere Hände und Herzen.

Wir öffnen uns für die Menschen, die uns begegnen. Wir setzen auf gelebte Toleranz für die Vielfalt, die sie mitbringen.

2. Aus unserer Verantwortung heraus nehmen wir Teil am Leben, an den Sorgen, den Hoffnungen und Nöten der Menschen.

Wir nehmen die Sorgen und Bedürfnisse verschiedener Generationen und unterschiedlicher Milieus ernst. Wir sehen Menschen, die in Not sind, und bemühen uns, ihnen beizustehen. Wir solidarisieren uns mit den Suchenden und Fragenden und sind bereit, uns und unsere Angebote von ihnen hinterfragen zu lassen. Wir bemühen uns um einen guten und verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten – und auch mit den Ressourcen jener, die sich in unserer Pfarrei engagieren.

3. Wir geben den „Zeichen der Zeit“ Raum.

In allem unserem Tun fragen wir uns regelmäßig, welche „Zeichen der Zeit“ uns herausfordern. Welche aktuellen Themen, Herausforderungen und Krisen beschäftigen die Menschen in unserer Region? Welchen konkreten Beitrag können wir leisten, um die Menschen hierin zu stärken, zu begleiten und zu unterstützen? Wir erklären uns bereit, hierbei innovative und ungewohnte Wege zu gehen, uns mit Gleichgesinnten zu vernetzen und Chancen mutig zu nutzen.

► **Wir gehen los: Erste konkrete Schritte**

Wir sind gastfreundlich und öffnen unsere Hände und Herzen.

Ein gastfreundliches Gesicht unserer Pfarrei – das sind zunächst und vor allem anderen wir, die wir uns hier engagieren: Die Ehrenamtlichen in den Räten, Ausschüssen und Gruppen, die Mitarbeitenden und das Seelsorgeteam.

- In unserem Tun, in unseren Treffen, Gottesdiensten und Aktionen versuchen wir, ehrlich, offen und wertschätzend miteinander und mit allen umzugehen.
- Wenn Uneinigkeit oder Konflikte im Raum stehen, sprechen wir diese gemeinsam an und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Ein gastfreundliches Gesicht unserer Pfarrei zeigen wir, indem wir Neuen, Fremden und Unbekannten entsprechend begegnen:

- Indem wir Menschen, die an unseren Gottesdiensten und Angeboten teilnehmen, freundlich empfangen.
- Indem wir Neuzugezogene mit unserem Willkommensbrief begrüßen und einladen.
- Indem wir dazu einladen, uns offen und ehrlich Rückmeldungen zu unserem Tun zu geben. Indem wir bereit sind, alle unser Tun regelmäßig hinterfragen zu lassen und weiterzuentwickeln.
- Indem wir Berührungspunkte zu Fremden nutzen, die sich uns anbieten: In der Kita, bei der Vorbereitung und Spendung der Sakramente, bei Beerdigungen,...

Ein freundliches Gesicht unserer Pfarrei können wir in unserer Öffentlichkeitsarbeit vermitteln.

- Wir bemühen uns, in Sprache und Bild ein modernes, helles und offenes Gesicht von unserer Pfarrei zu vermitteln.

Aus unserer Verantwortung heraus nehmen wir Teil am Leben, an den Sorgen, den Hoffnungen und Nöten der Menschen.

Dass wir Verantwortung tragen, zeigen wir durch unser caritatives und diakonisches Engagement – und die entsprechenden Projekte, die wir als Pfarrei und / oder mit Kooperationspartner*innen umsetzen.

In allem, was wir tun, bemühen wir uns um eine nachhaltige Umsetzung. Denn dadurch nehmen wir unsere Verantwortung für die Schöpfung wahr.

Wir geben den „Zeichen der Zeit“ Raum

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“⁸

In unserem Tun fragen wir regelmäßig nach den Zeichen der Zeit – und welche Aufgaben wir für uns darin entdecken.

- In den Sitzungen unseres Pfarreirats und dort, wo es sich anbietet, nehmen wir uns Zeit für eine „Aktuelle Viertelstunde“. Wir tauschen uns über aktuelle globale, regionale und lokale Entwicklungen aus sowie über Themen, welche die Menschen gerade verstärkt beschäftigen. Dabei stellen wir uns regelmäßig die Frage, welchen konkreten Beitrag wir leisten können.
- In unseren gottesdienstlichen Angeboten geben wir aktuellen Themen in spirituellen Impulsen sowie in Gebet und Fürbitte Raum.
- Im Umgang mit den Zeichen der Zeit setzen wir auf Offenheit für Neues. Auf Fehlertoleranz. Auf „learning by doing“.

⁸ Pastorale Konstitution GAUDIUM ET SPES über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 1

Durch all das – und mit Gott – werden wir zu einem „Werkzeug Deines Friedens“

Schwerpunkte und Ziele

Die Fertigstellung unseres pastoralen Konzeptes fällt mitten in eine Zeit des Umbruchs: Mit dem Jahr 2023 beginnt das erste Jahr eines „Neustarts“ nach der Coronaepidemie. Die vielfältigen Beschränkungen wurden nach und nach aufgehoben und wir stehen vor der Herausforderung, das „normale“ Pfarreileben wieder aufzunehmen und in Schwung zu bringen. In den letzten Jahren wurde manches auf Eis gelegt und wir haben alle Energie darauf verwendet, die Pandemie gemeinsam zu bewältigen. Zudem werden im Herbst 2023 werden die neuen Pfarrgremien gewählt. Dort, wo es uns möglich ist, haben wir schon begonnen, die Ziele umzusetzen. Die neue gewählten Gremien bitten wir, die Ziele weiter zu konkretisieren und sie so nach und nach Wirklichkeit werden zu lassen.

► **Dranbleiben. Verabschieden. Neuland begehen.**

Liturgie

- In der Planung unserer liturgischen Angebote achten wir auf eine ausgewogene Verteilung der Gottesdienstorte und Gottesdienstformen.
 - Bewährte und lebendige Traditionen wollen wir erhalten und stärken.
 - Von Angeboten, mit denen wir immer weniger Menschen erreichen, verabschieden wir uns. Dies gilt auch für Gottesdienstorte, die kaum mehr genutzt werden.
- Wir suchen aktiv nach spirituellen Formen, nach denen sich Menschen in unserer Region sehnen, und sind bereit, diese ad experimentum und projekthaft auszuprobieren.

- Die sonntägliche Eucharistiefeier soll noch mehr zu einem Fix- und Höhepunkt unserer Gemeinschaft werden.
 - Hierzu werden wir im Lauf des Kirchenjahres immer wieder besondere Gottesdienste gestalten.
 - Zudem achten wir darauf, dass sich Menschen aus allen Gemeinden (liturgisch) beteiligen und dadurch sichtbar werden.
- Wir machen uns auf die Suche nach Engagierten, die geeignet und motiviert sind, liturgische Angebote durchzuführen. Diese Menschen befähigen wir durch Aus- und Fortbildungsangebote.

Caritas

Viele unserer caritativen Angebote sind derzeit im Entstehen und Wachsen: Allen voran der „Suppensamstag“ und „Helfende Hände: Die Kleiderstube der Pfarrei Heilig Kreuz“.

- Wir nehmen die Not der Menschen im Sozialraum wahr und werden gemeinsam mit den Betroffenen verändernd tätig.
- Wir etablieren die Kleiderstube zu einem dauerhaften Bestandteil der caritativen Aufgaben der Pfarrei.
- Wir veranstalten den Suppen-Samstag regelmäßig und sorgen für einen guten Zuspruch und Besuch der gewünschten Zielgruppen.
- Wir sorgen für ein ausreichendes Netzwerk an Helfer*innen, um die caritativen Aufgaben zu meistern.
- Wir reflektieren regelmäßig unsere bestehenden Aktivitäten und untersuchen das Potential weiterer caritativer Aktivitäten in der Pfarrei.
- Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang innerhalb der Teams der Engagierten sowie auf eine ressourcenschonende Verteilung der Dienste und Aufgaben. Denn wir sind überzeugt davon, dass caritatives Engagement auch „Spaß und Freude“ machen muss.

- Im Austausch mit unseren Engagierten fragen wir diese regelmäßig, welche Formen der Begleitung und Ausbildung sie für ihren Dienst benötigen.

Katechese

- Wir gestalten unsere katechetischen Angebote mit Blick auf unsere Zielgruppen.
 - Hierbei gilt uns nicht der Grundsatz „Wir wollen, dass Ihr...“ – sondern „Was braucht Ihr?“
- Wir machen uns auf die Suche nach Engagierten, die geeignet und motiviert sind, katechetische Angebote durchzuführen. Diese Menschen befähigen wir in Zusammenarbeit mit der Diözese durch Aus- und Fortbildungsangebote.

Kinder- und Jugendpastoral

- Wir wollen eine Pfarrei werden und sein, in der Kinder und Jugendliche sich „Zuhause“ fühlen. Eine Pfarrei, die Kindern und Jugendlichen ansprechende und geschützte Angebote sowie Räume anbietet, in denen sie miteinander ihnen entsprechende Erfahrungs-, Glaubens- und Lebensräume vorfinden.
- Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen überlegen wir uns, welche konkreten Angebote diese wünschen und brauchen – und wie wir diese umsetzen können.
 - Hierzu nutzen wir insbesondere die Möglichkeiten, die sich uns durch unsere Kitas sowie die Erstkommunion- und Firmvorbereitung anbieten.
 - Die gerade neu entstehende Gruppe unserer Ministrant*innen werden wir weiterhin begleiten und stärken – und versuchen, weitere Kinder und Jugendliche zu begeistern und zu gewinnen.
- Wir sind davon überzeugt, dass die pastorale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf Vertrauen und Beziehungsarbeit basiert, welche beide behutsam aufgebaut und gelebt werden müssen.

- Hierzu nehmen wir uns die Zeit, die wir sowie Kinder und Jugendliche brauchen.
- Wir machen uns auf die Suche nach geeigneten Ehrenamtlichen, welche wir durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote begleiten.
 - Hierbei erfüllen wir konsequent die Standards zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.
- Ehren- und Hauptamtliche in der Kinder- und Jugendpastoral unserer Pfarrei verpflichten sich zur Teilnahme an Präventionsschulungen vor (sexualisierter) Gewalt.
- Wir erinnern uns regelmäßig daran, dass es hierbei niemals um „Rekrutierung“ gehen darf – weder für unsere Gottesdienste, noch um sonst einen Bereich unseres pfarrlichen Lebens.

Ökumene

- Wir bemühen uns weiterhin um eine fruchtbare ökumenische Zusammenarbeit mit unseren Glaubensgeschwistern in den anderen Kirchen.
- Hierzu streben wir regelmäßige Treffen zum Austausch und zur Planung gemeinsamer Angebote an.

Öffentlichkeitsarbeit

- Wir nutzen sowohl unseren Pfarrbrief, Aushänge in unseren Schaukästen, das Amtsblatt der VG Winnweiler als auch unsere Homepage sowie sich bietende digitale Möglichkeiten und soziale Netzwerke, um uns mit Menschen zu vernetzen und von unseren Angeboten zu berichten.
- Hierbei bemühen wir uns um einen modernen und zeitgerechten Auftritt, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Ressourcen

Angesichts der sich auf allen gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Ebenen stellenden Frage nach Ressourcen achten wir auf unseren Umgang mit selbigen:

- Bei allem, was wir tun, prüfen wir regelmäßig und ehrlich, ob wir es uns mit Blick auf unsere Ressourcen „leisten können“.
- Dort, wo die Ressourcen begrenzt sind oder zur Neige gehen, achten wir auf einen schonenden Umgang mit selbigen und fragen nach möglichen Alternativen oder Quellen.
 - Hierbei werden wir auch unsere finanziellen Ressourcen regelmäßig und verstärkt in den Blick nehmen.
 - Hinsichtlich unserer Besitztümer (insbesondere Immobilien) werden wir uns fragen, ob und wie wir uns diese weiterhin leisten können und wollen.
 - Dabei werden wir nicht warten, bis es zu spät ist, sondern uns rechtzeitig und mutig von Besitztümern trennen, die wir uns nicht mehr leisten können. Denn mit Blick auf die Frohe Botschaft wissen wir, dass Jesus Christus seine Kirche nicht auf Gebäude baut, sondern auf Menschen.
- Wir achten auf die personellen Ressourcen der jeweils engagierten Ehren- und Hauptamtlichen.
 - Dort, wo wir Aufgaben und Lasten gemeinschaftlich tragen können, achten wir auf eine für alle Beteiligten gut stemmbare Verteilung der Aufgaben.
 - Dort, wo Menschen an ihre Grenzen kommen, nehmen wir dies ernst und entlasten sie, anstatt sie zu „verbrennen“ und auszuzulagen.
- Mit Blick auf die Erde, unser „gemeinsames Haus“⁹ achten wir auf einen schonenden und verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen unserer Erde.

⁹ Siehe „Laudato si“, Enzyklika von Papst Franziskus

- Hierzu werden wir bei unseren Angeboten und Aktionen sowie bei der Bewirtschaftung unserer Gebäude regelmäßig prüfen, inwiefern wir einen schützenden und schonenden Beitrag leisten können.

Initiativen & Vernetzung

- Wenn neue Initiativen entstehen (in welchem der oben genannten Bereiche auch immer) und es Menschen gibt, die sich in diesen engagieren möchten, suchen wir gemeinsam nach Möglichkeiten, erste Schritte zu gehen und Erfahrungen zu sammeln. Hierbei gilt uns der Grundsatz „prüft alles und behaltet das Gute“ (1 Thess 5,21).
- Wo immer es möglich ist, vernetzen wir uns mit gleichgesinnten Menschen, Initiativen, Gruppen und Bewegungen aus Gesellschaft, Kultur, Kirche und Politik.

Anhang

► Erstes Gebäudekonzept der Pfarrei Heilig Kreuz

Der Weg zur Entscheidung

In einem mehrmonatigen Prozess haben die Pfarrgremien unserer Pfarrei ein erstes Gebäudekonzept erarbeitet. Wir nennen es bewusst „Erstes (!) Gebäudekonzept. Denn uns ist bewusst, dass in den nächsten Jahren noch weitere herausfordernde und schwierige Entscheidungen vor uns stehen. Gleichzeitig war und ist es uns wichtig, möglichst behutsam vorzugehen. Auch, wenn wir wissen, dass Gebäude letztlich nur *ein* Element unseres pfarrlichen und gemeindlichen Lebens sind (letztlich sind es doch die Menschen, die eine lebendige Pfarrei „aufbauen“), sind unsere Kirchen und Gebäude doch auch gewachsene Heimorte, die vielen Menschen vor Ort am Herzen liegen.

Knapp ein Jahr haben der Verwaltungsrat und Pfr. Leinhäuser dazu mit Hilfe der Regionalverwaltung Kaiserslautern gebraucht, einen möglichst umfassenden Blick über die „Zahlen, Daten und Fakten“ zu unserem Gebäudebestand (und dessen baulichen Zustand) und unserer finanziellen Lage zusammenzustellen. Dabei stellte sich heraus, dass unsere Pfarrei schon in wenigen Jahren insolvent sein wird, wenn sie alle Gebäude / Kirchen weiterhin betreibt und die derzeit notwendigen Sanierungsmaßnahmen durchführt.

Im Juli 2023 trafen sich alle pfarrlichen Gremien zu einer Präsentation der genannten Daten. Es wurde vereinbart, dass alle Beteiligten und Gremien in einer zweimonatigen „Denkpause“ diese Daten sichten und sich Gedanken dazu machen. Mit Hilfe eines Fragebogens waren alle Beteiligten dazu eingeladen, persönliche Einschätzungen zu unseren Kirchen und Gebäuden zu sammeln und einzureichen.

Ende September 2023 fand ein Entscheidungsabend statt. Die Ergebnisse des Fragebogens wurden präsentiert. Rückmeldungen und Gedanken aus den Gremien wurden angehört.

Mit Hilfe der leitenden Frage „Welche Gebäude nehmen auch in Zukunft eine wichtige Rolle in unserem pastoralen Konzept ein“ wurden die Kirchen unserer Pfarrei, die Kreuzkapelle in Winnweiler und das Pfarrheim Winnweiler einzeln betrachtet und besprochen.

Hierbei wurden (und in absteigender Reihenfolge) insbesondere die Kirche in Winnweiler, das Pfarrzentrum Winnweiler, die Kirchen in Börstadt, Imsbach und Lohnsfeld sowie die Kreuzkapelle als Orte angesehen, die möglichst erhalten bleiben sollten. Dieser Reihe folgen die Kirchen in Münchweiler und Falkenstein. Eine außergewöhnliche Rolle nehmen die Kreuzkapelle in Winnweiler die Kirche in Höringen ein.

Die Entscheidung

Die Pfarrgremien und der Verwaltungsrat haben entschieden, folgende Gebäude möglichst weiter zu erhalten und zu betreiben:

- **Kirche Herz Jesu, Winnweiler**
- **Pfarrzentrum Winnweiler**
- **Kirche St. Nikolaus, Börstadt**
- **Kirche Unbefleckte Empfängnis, Imsbach**
- **Kirche St. Jakobus, Lohnsfeld**
- **Kreuzkapelle Winnweiler**
- Kirche Agnus Dei, Münchweiler
- Kirche St. Katharina, Falkenstein
- Kirche St. Peter, Höringen

Die Pfarrgremien und der Verwaltungsrat haben entschieden, folgende Gebäude aufzugeben:

- **Kirche St. Sebastian, Sippersfeld**
- **Kirche St. Michael, Potzbach**

Erläuternde Bemerkungen zur Entscheidung

Die **Kreuzkapelle in Winnweiler** ist zwar keine Gemeindekirche. Jedoch ist sie ein Wahrzeichen des Ortes und Namensgebend für unsere Pfarrei. Hier werden wir versuchen, einen Förderverein zu gründen, um das Gebäude zu finanzieren und zu erhalten.

Die Kirche **Agnus Dei in Münchweiler** verfügt neben Winnweiler als einzige Kirche über ein Pfarrheim. Die KiSti wird in den nächsten Jahren insolvent sein. Dennoch haben die Gremien nach intensivem Ringen entschieden, diese Kirche im Moment (!) noch weiterhin zu halten und zu prüfen, ob und wie Einnahmen, z.B. durch Vermietungen des Pfarrheims, generiert werden können. Sobald größere Sanierungsmaßnahmen anstehen oder der Betrieb nicht mehr finanziert werden kann, werden die Pfarrgremien und der Verwaltungsrat neu entscheiden.

Die Kirche **St. Katharina in Falkenstein** ist aufgrund ihrer besonderen Bauart und Lage ein Gebäude, von dem wir uns derzeit nicht trennen wollen. Gleichzeitig gibt es in der Gemeinde ein Mietgebäude, welches Einnahmen zum Betrieb der Kirche generiert.

Die Kirche **St. Peter in Höringen** spielt aufgrund der Nutzung und des pastoralen Konzeptes zwar nur eine nachgeordnete Bedeutung. Da sie jedoch im Besitz der Ortsgemeinde ist und die evangelische und katholische Pfarrei sich die Nutzung teilen UND die Rücklagen der KiSti Höringen sehr hoch sind, ist der Betrieb dieser Kirche für die nächsten Jahrzehnte finanziert und gesichert. Es ergibt aus unserer Sicht keinerlei Sinn, diese Kirche aufzugeben.

Die Kirchen **St. Sebastian in Sippersfeld** wird seit ca. 3 Jahren nicht mehr genutzt. Auch die Kirche **St. Michael in Potzbach** wird kaum genutzt; die Zahl der Gottesdienstteilnehmenden ist verschwindend gering.

Nächste Schritte

In den kommenden Jahren werden die Pfarrgemeinden und der Verwaltungsrat die obengenannte Entscheidung regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls weitere Entscheidungen treffen.

Mit Blick auf die Aufgabe der Kirchen in Sippersfeld und Potzbach wird der Verwaltungsrat in einem nächsten Schritt auf die Verbandsgemeinde, die jeweiligen Ortsgemeinden, den Landkreis und auf verschiedene soziale Einrichtungen zuzugehen. Ziel ist es, zu prüfen, ob die Kirchengebäude einer sinnvollen sozialen /

kommunalen Verwendung zugeführt werden können. Gelingt dies nicht, prüft der Verwaltungsrat einen möglichen Verkauf an private Interessenten: Beide Gebäude eignen sich grundsätzlich auch für eine Umnutzung und einen Umbau in (sicher etwas ungewöhnliche) Wohngebäude.

Weiterhin fordert der Verwaltungsrat die Diözese Speyer dazu auf, zwei Drittel der Verkaufserlöse einem Konto zur Sanierung und zum Unterhalt der (Kirchen-)Gebäude der Pfarrei zuzuführen. Ein Drittel der Erlöse wird dem jeweiligen Stiftungsvermögen der Kirchengemeinde zugeführt.

► Friedensgebet des Heiligen Franz von Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen.